

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

29.1.1898 (No. 28)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Januar.

№ 28.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. Januar d. J. gnädigst geruht, dem Militärberpfarrer des XIV. Armeekorps Theodor Fingado in Karlsruhe den Charakter als Kirchenrath zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Der Reichstag und die Kaiserfeier.

Der Reichstag feierte in seinen Festräumen den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers. Der einzige Trinkspruch, ausgebracht von dem Reichstagspräsidenten, Herrn v. Buel-Verenberg, in welchen die versammelten Mitglieder des Reichstags begeistert einstimmten, hatte folgenden Wortlaut:

Hochgeehrte Herren und liebe Freunde! Schon in früherer Stunde haben die Glocken unserer Kirchen und der friedliche Donner deutscher Feldgeschütze heute einen Tag hoher patriotischer Feier angekündigt. Wir sind wiederum in der glücklichen Lage, das Weigenfest unseres Kaisers und Herrn — das neunte, seitdem die Kaiserkrone sein Haupt schmückt und das Scepter des Reichs in seiner Hand ruht — freudig zu begehen, und jetzt, nachdem wir dem Allmächtigen unsern Dank dargebracht und unsere Gebete zum Himmel gesandt haben, bei festlichem Mahle vereint unsern Gefühlen nach Herzensbedürfnis Ausdruck zu geben. Bei wiederholten früheren Anlässen ähnlicher Art, insbesondere bei dem vorjährigen Geburtsfest Seiner Majestät, als wir schon ganz unter dem Eindruck der Gedenkfeste standen, haben wir uns stets der Betrachtung hingeeben über die mächtigen Aufgaben, die unserm hohen Herrn durch die Verdienste seiner Vorfahren erwachsen sind. Und wir haben dabei nie unterlassen, die Hoffnung auszusprechen, daß es ihm und uns vergönnt sein möge, das Ertrugene zu erhalten, es in friedlicher Thätigkeit zu genießen und zu mehren. Heute liegt es uns schon näher, in dankbarem Rückblick auf das abgelaufene Jahr Betrachtungen darüber zu pflegen, wie es dem Gefeierten beizubringen war, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Fast die ganze Welt staunt mit uns, wie es sogar möglich war, die deutsche Souveränität auf überseeische fremde Gebiete auszuweiten, ohne auch nur einen Schwertstreich, vielmehr lediglich im Wege freundlichen Einverständnisses durch bürgerliche Erbpaat mittelst Unterschrift und Handschlag! Wer von uns hätte solches je für möglich gehalten, trotz der allerdings seit Jahren planmäßig angebahnten und sorgfältig gepflegten friedlichen Beziehungen mit den Mächten unserer näheren und ferneren Umgebung? Darum bringen wir aber auch unsere Glückwünsche heute wenn möglich noch wärmer und noch aufrichtiger denn je dar, und zwar umso mehr, als wir heute zum letztenmal in der Lage sind, in unserer Eigenschaft als Mitglieder dieses Reichstags die dem hohen Geburtsfest zu Füßen zu legen. Wir schöpfen zugleich aus diesen Sorgen die Zuversicht, daß, wenn uns trotz alledem Kämpfen und Kriegerbereitungen angefallen werden, es nicht darauf abgesehen ist, von dem eingeschlagenen Wege friedlichen Vorgehens abzugeben, sondern daß es getreu demselben und nach dem bewährten Grundsatz geschieht: si vis pacem, para bellum. In diesem Sinne scharen wir uns im Geiste mit dem ganzen deutschen Volk in Ehrfurcht und Treue um unsern Kaiserlichen Herrn, und wir vereinigen uns alle in dem einen Rufe, der heute allein durch alle deutschen Munde geht: „Gott erhalte, Gott segne unsern Kaiser und sein Haus“, wenn ich rufe: Seine Majestät, unser geliebter Kaiser Wilhelm II., lebe hoch!

### Politische Uebersicht.

Während bei uns die Vorbereitung der Handelsverträge nicht nur von der Reichsregierung, sondern auch von den Interessentvertretungen des Handels und der Industrie eifrig betrieben wird, sind auch unsere ausländischen Begner nicht müde. Der französischen Kammer liegt ein Gesetzesentwurf über Errichtung eines Handelsamtes für Förderung des Außenhandels vor, das gemeinsam vom Staat, den Handelskammern und den Industrievereinen geschaffen und erhalten werden soll. Die russische Regierung hat den Plan gefaßt, einen Rath zur russischen Handelschiffahrt ins Leben zu rufen. Das schwedische „Königl. Handelskollegium“ entwickelt eine eifrige Thätigkeit, und auf Anregung der Interessenten hat sich in Dänemark in enger Fühlung mit der Regierung eine handelspolitische Vereinigung gebildet. In Oesterreich-Ungarn aber sind Regierung, Handelskammer, Gewerbevereine und Interessentverbände gemeinsam an der Arbeit. Während im Handels-, Finanz- und Ackerbauministerium Vorschläge zur Schaffung einer halbamtlichen Stellung erwogen werden, hat sich ganz wie bei uns aus der Initiative der Interessenten eine Centralstelle für Wahrung der wirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen gebildet. Es wird dadurch voraussichtlich wie in Deutschland ein Nebeneinanderarbeiten und Ergänzen der Thätigkeit der Regierung und der Interessenten gewährleistet werden.

Der oberösterreichische Landtag hat eine Resolution gegen die Sprachenverordnungen beschlossen. Der Beschluß

des oberösterreichischen Landtages konstatirt, daß die Sprachenverordnungen sowohl den deutschen Bestand, als die Interessen des deutschen Volkes in Oesterreich schädigen. Der Landtag sprach sich für die gezielte Regelung der Sprachenfrage und für eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende sprachliche Dreitheilung Böhmens aus. Der Beschluß wurde einstimmig und ohne Debatte gefaßt; die liberale Majorität sah sich genöthigt, dem Anbringen der fortschrittlichen und nationalen Mehrheit nachzugeben. Wie viel Unheil wäre beschworen worden, wenn sich der Abgeordnete Dr. Ebenhoch zu der Weisheit, welche er jetzt im oberösterreichischen Landtage als Berichterstatter verkündet, bereits im April vorigen Jahres durchgerungen und die Ansichten, die er jetzt vertritt, mit der gleichen Entschiedenheit gegen den Grafen Badeni geltend gemacht hätte! Nur die entgegenkommende Haltung der deutschen Majorität in Oesterreich hat die Politik der Sprachenverordnungen gesteuert und die Aufrechterhaltung derselben dem Grafen Badeni ermöglicht.

Der Zusammenbruch der Arbeiterglashütte von Albi wird von dem Generalstab der französischen Sozialdemokratie so lange als irgend möglich hinauszuschieben versucht, nicht als ob die Führer es für möglich hielten, daß bei der durch und durch verlotterten Leitung des Unternehmens eine durchgreifende Gesundung desselben eintreten könnte, sondern weil das agitatorische Interesse es erfordert, daß am Vorabend des Beginnes der parlamentarischen Wahlkampagne alles vermieden werde, was die Gefolgschaft der Jaurets und Genossen aufrütteln könnte. Herr Jaurets wagt sich den Eindruck selbst nicht zu geben, den es auf das Temperament der Genossen hervorbringen müßte, wenn die Hütte von Albi jetzt ihre Pforten ausbläse, ihre Zahlungen einstellen, ihre Werkstätten schließen würde. Es muß also eine letzte Kraftanstrengung gemacht werden, um das allgemeine Stimmrecht bis zum Wahltage bei Laune und die Arbeiterglashütte flott zu erhalten. Mit der Lösung dieses Problems beschäftigte sich eine in Paris stattgehabte Versammlung, an welcher nach Angabe der sozialistischen Blätter mehr als 300 Delegirte von Arbeiterkorporativgenossenschaften, Arbeitsbörsen und Syndikaten des Seine-Departements theilnahmen. Unter der obliegenden Würge von Reden gegen die „Verkommenheit der Bourgeoisie“ und die „Arbeiterfeindlichkeit des Kapitals“ wurden von den einzelnen Delegirten die bewilligten Hilfsbeiträge zur Kenntniß gebracht. Wie hoch sich diese Summe im ganzen beläuft, war aus den Mittheilungen nicht ersichtlich. Auch wurde diese Angelegenheit möglichst rasch abgethan und dann zum Hauptpunkt der Tagesordnung, einer Resolution übergegangen, in welcher das Pariser Proletariat aufgefordert wurde, den Existenzkampf der Glashütte von Albi zu seinem eigenen zu machen. Ob die Mahnung Erfolg haben wird, muß abgewartet werden.

Die italienische Regierung hat (wie wir bereits telegraphisch meldeten) einen Theil der in Urlaub befindlichen Heeresklasse von 1874 unter die Fahnen gerufen, als Vorsichtsmaßregel im Hinblick auf die in verschiedenen Landes-theilen auftretenden Unruhen. Es ist das Gespenst des Hungers, das die Landbevölkerung zu Ausschreitungen treibt. Das Brod ist theuer geworden und Brod ist die Hauptnahrung des italienischen Volkes. Die Angelegenheit ist gleich bei der Wiedereröffnung des Parlamentes in der Kammer zur Sprache gelangt. Der Ministerpräsident erklärte, es handle sich um vereinzelte Kravalle, gelang jedoch zu, daß ihre Ausdehnung von Süden bis zum Norden der Halbinsel und ihre Gleichzeitigkeit ernste Bedenken erzeuge. In der That ist die Situation schlimm, namentlich in Sizilien, wo die Kornrente dieses Jahr schlecht ausgefallen ist, während das Getreide bei der gegenwärtigen Konjunktur noch das einzige Landesprodukt ist, das einige Wichtigkeit besitzt. Der Wein und die Südfrüchte können wegen der überseeischen Konkurrenz und den vom Hauptabnehmer Frankreich errichteten Zollschranken nur noch zu Spottpreisen verkauft werden. Gleichzeitig ist der Steuerdruck gewachsen, indem die neue Finanzverwaltung, der es vor allem um Verbesserung der Situation des Staatsbudgets zu thun ist, den Steueragenten die größte Strenge anbefohlen hat. In Sizilien sind denn auch die Unruhestörungen am bedenklichsten. Die Parlamentssession wird sich mit der sozialen Lage des Landes noch öfters zu befassen haben. Öffentlich wird die Regierung noch etwas mehr thun, als die bereits verfügte Herabsetzung der Getreidezölle, die an sich gut, aber lange nicht ausreichend ist. Daneben werden in der jetzigen Tagung Militärangelegenheiten einen hervorragenden Raum einnehmen. Ist doch eine einschneidende Umgestaltung der italienischen Wehrkraft im Werk, speziell auch eine Neubewaffnung der Artillerie.

### Zur Marinevorlage.

Seine Majestät der Kaiser hat eigenhändig eine Tabelle gezeichnet, welche die Streitkräfte Japans, Russlands und Deutsch-

lands in Ostasien bildlich darstellt. Vervielfältigungen dieser Tabelle sind von Seiner Majestät den Admiralen und einer Anzahl höherer Marineoffiziere zugewendet. Nach dieser tabellarischen Aufstellung haben die nachbenannten Staaten folgende Schiffe in den ostasiatischen Gewässern:

Japan	Deutschland
„Fuji“ . . . . . 12 850 Tons	„Kaiser“ . . . . . 7 676 Tons
„Yasuhima“ . . . . . 12 517 „	„Deutschland“ . . . . . 7 676 „
„Tschu Juen“ . . . . . 7 335 „	„Kaiserin Augusta“ . . . . . 6 052 „
„Matsushima“ . . . . . 4 278 „	„Prinz Wilhelm“ . . . . . 4 400 „
„Tsubuma“ . . . . . 4 278 „	„Trene“ . . . . . 4 400 „
„Kassida“ . . . . . 4 278 „	„Gefion“ . . . . . 4 109 „
„Hosimo“ . . . . . 4 216 „	„Arcona“ . . . . . 2 373 „
„Mjumi“ . . . . . 2 967 „	„Cormoran“ . . . . . 1 640 „
„Nanba“ . . . . . 3 709 „	
„Chipoda“ . . . . . 2 439 „	
„Tschu Juen“ . . . . . 2 300 „	
„Tatschihō“ . . . . . 3 709 „	
„Kishijima“ . . . . . 3 105 „	
„Suma“ . . . . . 2 700 „	

  

Rußland.	Tons
„Rjurik“ . . . . .	10 930
„Dimitri Donstoi“ . . . . .	5 796
„Adm. Raskinow“ . . . . .	7 782
„Adm. Kornilow“ . . . . .	5 030
„Wladimir Monomach“ . . . . .	5 750
„Rossija“ . . . . .	12 200
„Kreiser“ . . . . .	1 334
„Korejec“ . . . . .	1 213
„Owajni“ . . . . .	1 492
„Mandjur“ . . . . .	1 224
„Gremjatschij“ . . . . .	1 492

Die Handelskammer zu Köln erklärte sich einstimmig mit dem Marineentwurf einverstanden und gab ebenso einstimmig ihre Zustimmung zu der am 13. d. Mts. in Berlin beschlossenen Resolution der Vertreter von Handel, Schifffahrt und Industrie, von Groß- und Kleingewerbe.

Die bergische Handelskammer zu Vennep erklärte durch Beschluß, sie halte die von der Reichsregierung geforderte Vermehrung der Kriegsflotte für ein dringendes nationales Bedürfnis. Die Kammer ist der Ueberzeugung, daß Deutschland mit seinem bedeutenden Ausfuhrhandel und der damit zusammenhängenden stetig wachsenden Gütererzeugung einer starken Kriegsmarine bedarf, um seinem überseeischen Handel und seinen Staatsangehörigen im Auslande überall einen wirksamen Schutz gewähren zu können.

Eine zu Gasse in Westfalen abgehaltene Versammlung sprach sich einmütig zu Gunsten der Vorlage aus.

### Zum Fall Dreyfus.

(Telegramme.)

\* Berlin, 27. Jan. In der Dreyfus-Angelegenheit stellen es einzelne französische Blätter so dar, als ob in der Sitzung der Budgetkommission am Montag Staatssekretär v. Bülow die Initiative ergriffen habe, um die bekannte Erklärung abzugeben, daß Dreyfus mit keinem Organ der deutschen Regierung irgend welche Verbindung gehabt habe. Diese Annahme ist, wie die Richterliche „Frei. Ztg.“ konstatirt, durchaus unrichtig. Erst auf die Anfrage des Abg. Richter hin gab Staatssekretär v. Bülow diese Erklärung ab. Abg. Richter hatte seine Absicht, diese Frage zu stellen, auch dem Staatssekretär vorher nicht mitgetheilt, sondern ist selbst erst im Laufe der Sitzung zu dem Entschluß gekommen, die Gelegenheit der Budgetberatung zu benutzen, um eine solche Erklärung herbeizuführen.

\* Paris, 28. Jan. Oberst Picquart dürfte am nächsten Mittwoch vor dem Disziplinargerichtshof erscheinen. General de Saint-Germain wird die Verhandlung präsidiren. Die gegen Picquart erhobenen Beschuldigungen lauten auf Indiskretion im Dienst und Mittheilung geheimer Schriftstücke an den Advokaten Leblois.

\* Paris, 28. Jan. Unter den Zeugen, auf deren Aussage Emile Zola besonderes Gewicht legen dürfte, befindet sich der Senator Guérin, der 3. St. des Prozesses Dreyfus dem Rabinet Dupuy als Justizminister angehörte. Guérin ist entschlossen, der Vorladung, die ihm bisher allerdings noch nicht zugekommen ist, Folge zu leisten und im Schwurgerichtssaale zu erscheinen. Er weiß freilich noch nicht, ob er die Fragen, die daselbst an ihn gerichtet werden könnten, beantworten wird. Sein Stillschweigen wäre jedenfalls sehr zu bedauern, denn nach den Mittheilungen zu schließen, die er einem Berichterstatter des „Gaulois“ über die Vorgeschichte des Falles Dreyfus gemacht hat, dürfte er in der Lage sein, den Geschworenen manche interessante und wichtige Dinge zu erzählen.

„Drei Minister“, so sagte Senator Guérin, „wurden von der gegen Hauptmann Dreyfus eingeleiteten Untersuchung gleich zu Beginn in Kenntniß gesetzt. Zunächst natürlich der Kriegsminister, General Mercier, der es sodann für seine Pflicht hielt, den Ministerpräsidenten Dupuy und mich von der Angelegenheit zu verständigen. Es geschah dies nach dem Schluß einer Ministerrathssitzung. General Mercier bat Dupuy und mich, ihm eine streng vertrauliche Unterredung zu gewähren. Ohne lange Umschweife erklärte er uns, er habe die schmerzliche Ueberzeugung gewonnen, daß ein Offizier des Generalstabs sehr wichtige militärische Dokumente einer fremden Macht übermitteln habe. Der Offizier, auf dem dieser Verdacht laste, sei der Hauptmann Dreyfus. Der Kriegsminister begründete seine Ueberzeugung vor allem mit der Beschaffenheit der Dokumente, von denen Dreyfus allein habe wissen können. Die Schriftstücke, so führte General Mercier aus, befanden sich unter dem Verschluß im vierten Bureau,



welchem Hauptmann Dreyfus zugeteilt war, und die angefertigten Nachforschungen ergaben, daß einzig und allein dieser Offizier im Stande gewesen sei, die erwähnten Papiere auszuliefern. Ferner versicherte Mercier, er habe durch Sachverständige die Echtheit des Vorderbureau, welches den Dokumenten als Begleitbrief beigelegt war, prüfen lassen und die Sachverständigen seien zu dem Ergebnis gekommen, daß das Vorderbureau in der That die Handschrift des Hauptmanns Dreyfus aufweise. Schließlich schilderte uns unser Kollege die Aufregung, die sich des Hauptmanns Dreyfus bemächtigt hatte, als ihm Major Paty du Clam den Inhalt des Vorderbureau in die Feder diktierte. Diese Mitteilungen machten begreiflicherweise einen sehr tiefen Eindruck auf uns. General Mercier wandte sich nun direkt an mich, er müsse mich um einen Rath bitten, denn er wolle das Vorderbureau noch einem andern Sachverständigen vorlegen, damit die Echtheit dieses Schriftstückes in's vollste Licht gesetzt werde. Ich beillie mich, Herrn Baudouin, den Präsidenten des Civilgerichtshofes, zu mir zu berufen der für diese Aufgabe den Chef der Stabsabtheilung Bertillon in Vorschlag brachte. Um uns vollkommen aufzuklären, bemerkte der Kriegsminister noch, daß er das Vorderbureau von einem seiner Agenten erhalten habe und daß dieses Schriftstück in einem Papierkorb gefunden worden sei. Die übrigen Minister erlangten von der Angelegenheit erst nach der Verhaftung des Hauptmanns Dreyfus Kenntniß. Von geheimen Schriftstücken, sowie davon, daß dieselben den Mitgliedern des Kriegesgerichtes erst im Beratungszimmer vorgelegt wurden, haben weder ich noch meine übrigen Kollegen jemals etwas erfahren. Jedenfalls steht es mich in Erstaunen, daß man die wiederholten Meldungen über eine derartige Unregelmäßigkeit bisher noch nicht offen und entschieden demerkt hat.

Diese Mitteilungen des Senators Guérin sind von großer Bedeutung. Es geht aus denselben klar hervor, daß der Kriegsminister General Mercier seinen Kollegen einen unvollständigen Bericht erstattet hat, indem er ihnen verschwiegen, daß der Sachverständige Gobert, welcher zuerst mit der Prüfung des Vorderbureau betraut worden war, ein den Hauptmann Dreyfus entlastendes Gutachten abgegeben hatte. Zweitens ist nunmehr in authentischer Weise festgestellt, daß die Geschichte von dem in einem Papierkorb aufgefundenen Vorderbureau, welche Staatssekretär v. Bülow als unrichtig gekennzeichnet hat, von dem Kriegsminister General Mercier für bare Münze genommen wurde.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

Es ist sehr interessant, zu beobachten, wie sich England und Rußland in Peking gegenseitig aus dem Felde zu schlagen suchen. Bisher hat man kaum den Fall erlebt, daß zwei Großmächte all ihren Einfluß aufbieten, um in dem Wettstreit, welcher von ihnen einem dritten Staate Geld leihen soll, den Sieg davonzutragen. England gibt sich unendliche Mühe, dem Tung-li-Yamen begreiflich zu machen, daß China die Anleihe durch britische Vermittlung aufnehmen müsse. Nun kommt der russische Geschäftsträger und erklärt, Rußland wolle der chinesischen Regierung die Anleihe unter denselben Bedingungen wie England verschaffen. Er dringt auf die Ablehnung der englischen Vermittlung, und die „Times“ melden, daß sein französischer Kollege ihn unterstütze. Dieser Kampf um den Vorrang hat eine heitere Seite, aber einen ernsten Hintergrund. Der Macht, durch welche China die Anleihe erhält, wird auf lange Zeit hinaus der beherrschende Einfluß in Peking gesichert. So scharf sich der Gegensatz zwischen Rußland und England ausprägt, und eine so heftige, ja drohende Sprache die englische Presse führt, so riecht es im Gelben Meere vorläufig doch noch nicht nach Pulver. Es heißt, daß Frankreich, wo man über die englisch-russische Spannung etwas besorgt ist und einer ruhigeren Auffassung der ostasiatischen Frage zuneigt, bereits vermittelnd eingzugreifen sucht, und daß der französische Botschafter in London die Weisung erhielt, in diesem Sinne bei der englischen Regierung zu wirken.

(Telegramm.)

**London, 27. Jan.** Der „Daily Telegraph“ erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, wenn die britische Regierung festbleibt, werde China Englands Bedingungen für die Anleihe annehmen und Tientsin zum Freihafen erklären. Die „Daily Mail“ meldet aus Singapur, nach bis zum 11. Januar reichenden Berichten aus Tonkin werde ein französisches Geschwader längs der Tokinbucht zusammengezogen, wo es Weisungen für weiteres Vorgehen erwarte. Die Besetzung Hainans sei noch unbestätigt, es

sei auch nicht bekannt, ob französische Kreuzer noch in Hoisan, dem nördlichen Hafen von Hainan, liegen.

### Die cubanische Frage.

(Telegramme.)

**Madrid, 27. Jan.** Die Gegenwart des Panzerschiffes „Maine“ in Havanna gibt hier zu großen Besorgnissen und lebhaften Erörterungen Anlaß. Die meisten Blätter erblicken in diesem Vorgehen eine Herausforderung von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika. Man befürchtet unliebsame Kundgebungen in Havanna, die einen Bruch herbeiführen könnten. Der „Imparcial“, der sich stets durch besondere Heftigkeit gegen die Yantee's hervorgethan hat, erklärt, lt. Telegramm der „Frankf. Ztg.“, wie die Dinge sich anlassen, sei ein Krieg zwischen Spanien und Nordamerika kaum vermeidlich. Unsere Regierung sei anscheinend ruhig; sie meint, die Reise des Panzers „Maine“ habe einen friedlichen Charakter, doch befremdet die Plötzlichkeit der Reise. Alle Arsenale erhielten die Weisung, die Instandsetzung der in Reparatur befindlichen Kriegsschiffe thuntlichst zu beschleunigen.

**Madrid, 28. Jan.** Der Marineminister hat befohlen, ein Geschwader in Cadix zusammenzuziehen. Ein transatlantischer Dampfer wird Lebensmittel und Kohlen für das Geschwader mitnehmen. — Zeitungsmeldungen zufolge sind Vorsichtsmaßregeln getroffen zum Zwecke der Ueberwachung des Hauses, in welchem der amerikanische Gesandte seine Wohnung hat. — In dem Prozesse gegen General Weyler hat der Staatsanwalt zwei Monate Gefängniß beantragt.

### See- und Marine.

**Berlin, 28. Jan.** Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Generalleutnant und Kommandeur der 14. Division, Fund, ist unter Beförderung zum General der Infanterie zum Generalinspektor des Militärerziehungswesens und Bildungswesens, der Generalleutnant Prinz Heinrich XVII. von Reuß ist zum Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant v. Klügel unter Beförderung zum General der Infanterie zum Kommandierenden General des 4. Armee-corps ernannt worden; Generalleutnant und Kommandeur der 33. Division Langenbeck ist mit der Führung des 2. Armee-corps beauftragt worden. Generalmajor und Kommandeur des Kadetten-corps v. Freyhold ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 28. Division ernannt worden. Der Oberst und Flügeladjutant v. Arnim ist unter Beförderung des Verhältnisses als Flügeladjutant mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Jäger und Schützen, der Oberst und Flügeladjutant Frhr. v. Sedendorf, Kommandeur des Augusta-Garde-Granadierregiments, unter Beförderung in seinem Verhältniß als Flügeladjutant mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs des Kadetten-corps, der Flügeladjutant Oberst Mackensen, Kommandeur der 1. Leib-Garde-Gujaren, ist zum diensttuenden Flügeladjutanten ernannt worden. Der Chef der Landgenarmarie, Oberstleutnant v. Hammerstein, ist zum Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission mit dem Charakter als General der Infanterie ernannt worden. Dem Generalmajor v. Alvensleben, Kommandant von Breslau, ist der Charakter als Generalleutnant verliehen worden.

### Finanzielle Rundschau.

o Frankfurt, 27. Januar.

Soweit es sich um den Ausblick auf neue Staats- und Emissionsgeschäfte handelt, sind die Börsenkreise voll zuverlässiger Erwartung. Die neue chinesische Anleihe, die in ihrem derzeitigen Stadium das Interesse so lebhaft in Anspruch nimmt, ist noch nicht weiter gediehen. Die Meinung bleibt aber vorherrschend, daß in dieser Angelegenheit ein Zusammenwirken deutscher und englischer Kapitalisten stattfinden wird. — Nun ist vor einigen Tagen eine der leitenden Persönlichkeiten aus der Direktion der Diskonto-Gesellschaft nach Petersburg gereist, und an diese Fahrt knüpfen sich Gerüchte, wonach man mit der genannten Bank wegen einer neuen russischen Anleihe verhandeln wolle. Dann aber wurde von englischen Blättern behauptet, es handle sich um Vereinbarungen in Sachen der angestrebten neuen chinesischen Anleihe, und diese Version ist wohl auch nicht so ohne weiteres abzuweisen.

Von Desterreich aus steht eine ganze Anzahl neuer Finanzgeschäfte in Aussicht, bei denen die deutschen Geldmärkte zur Mitwirkung berufen sein dürften. Es handelt sich vor allem um die

freiwillige Konversion der 5proz. österreichischen Südbahn-Prioritäten, die sich in namhaften Beträgen in deutschem Besitz befinden und an deren Stelle 3proz. auszugeben werden sollen. Nach mannigfachen früher gemachten Erfahrungen wird man in Desterreich bei diesem Anlaß nicht so hochmüthig sein, auf den deutschen Markt zu verzichten, und man würde wahrscheinlich, wenn man den Fehler bei der Desterreichischen Kronen-Rente gut machen könnte, ihn noch nachträglich verbessern. Bei den Südbahn-Obligations, die ja zu einem wesentlich höheren Nominal zur Ausgabe gelangen müssen, als die bestehenden 5proz., wäre es jedenfalls sehr thöricht, wenn die österreichische Regierung nicht mit aller Kraft dahin wirken würde, daß diesen Interessenten auch der neue Anleihetypus erhalten bleibt. Der Abschluß der Wiener Cassa-Anleihe mit der Deutschen Bank hat den Eindruck einer förmlichen Sensation hervorgerufen. Nachdem die ersten Verhandlungen mit dieser Bank resultatlos geblieben waren und die Vertreter der Wiener Commune förmlich haustren gingen, um willige Darleiber zu finden, aber Abstehe bekamen, betrachtet man es für gänzlich undenkbar, daß die Deutsche Bank sich jetzt zum Preis von 98 zu einer 4proz. Wiener Stadtanleihe herangebracht haben sollte. Herr Dr. Vueger hat zwar bei den Erörterungen im Wiener Gemeinderath den Mund wieder einmal sehr voll genommen, aber es ist wohl ganz unzweifelhaft, daß die Angelegenheit noch mit irgend welchen verborgenen Seiten verbunden ist.

Die Ausgabe einer neuen rumänischen Anleihe in Höhe von 220 Millionen Mark ist wohl noch nicht so weit gediehen, wie manche Heißsporne glaubten, aber über kurz oder lang dürfte dieselbe konkrete Gestalt annehmen.

Dagegen wird es wohl noch einige Zeit dauern, bis die 6proz. mexikanische Obligationen als conversionsfähig angesehen sind. Wie wir aus ziemlich guter Quelle wissen, denkt der mexikanische Finanzminister nicht eher daran, in eine Conversion zu willigen, als bis er für 4 1/2 Proz. mexicanische Goldobligationen annähernd pari erlösen kann, und bis dahin hat es wohl noch gute Wege. Auch ist die Thatsache, daß der mexicanische Finanzminister sich erst vor kurzem die Ermächtigung zum Verkauf einer 3. Serie 5proz. Papierobligationen geben ließ, geeignet, gegen die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Conversion der Goldanleihe zu sprechen. Für die Träger der 6proz. Obligationen liegt in dieser Situation durchaus nichts Beunruhigendes, da sie lieber darin die Aussicht dafür erblicken, daß ihnen ihr 6proz. Zinsgenuß noch auf geraume Zeit gesichert bleibt.

Was die Politik anbetrifft, so schlägt die Dreyfus-Angelegenheit immer heftigere Wogen. Die Unruhen in Italien und die immer mehr sich zuspitzende Spannung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien nehmen auch die Aufmerksamkeit in Anspruch, doch läßt sich nicht eigentlich von tiefergehenden Besorgnissen reden, vielmehr wurde das Interesse durch die mit immer erneuter Gewalt an die Oberfläche dringende Frage beherrscht, ob nicht doch vielleicht die Konjunktur in der Industrie einen Rückgang entgegensteht, und welche Bewandniß es wohl mit den beharrlich sich erhaltenden Gerüchten hat, die von einer bevorstehenden Veränderung bei der Deutschen Effekten-Wechselbank wissen wollten.

Was die industrielle Lage anbetrifft, so ist keine Täuschung darüber möglich, daß es auf dem Kohlenmarkt nicht mehr so gut aussteht wie noch vor ganz kurzer Zeit, und daß namentlich dem ganz ungewöhnlichen Bedarf, der sich im Dezember geltend machte, eine starke Abnahme gegenübersteht. Die verringerte Verwendung für Hausbrandkohle hat dazu geführt, daß in den Preisen für dieses Erzeugniß bereits Konzessionen gemacht worden sind, und ähnliches verlautete auch bezüglich der künftigen Preisgestaltung für Industrieerzölle. Man kann aber mit Recht verschiedener Meinung darüber sein, ob es sich nur um eine Pause und Unterbrechung in der bisherigen glänzenden Entwicklung handeln werde, oder um einen Niedergang, der die bisherige günstige Konjunktur abzulösen berufen sei wird. Im ganzen neigen die deutschen Geschäftskreise der Meinung zu, daß es noch nicht aus und vorbei sei mit den Verhältnissen, die zu einer so günstigen Beurtheilung der Lage und der Aussichten unserer Industrie führten, die besonders bis vor kurzem herrschten, und daß nach der eingetretenen Unterbrechung früher oder später auch wieder eine zuverlässigere Auffassung die Oberhand erlangen dürfte. Ganz ungewöhnlich tritt ja auch die Wahrnehmung hervor, daß die rückläufige Bewegung nicht bloß durch Effektivverkäufe solcher Besitzer herbeigeführt wurden, die die Lage der Dinge für weniger günstig betrachteten, sondern durch Blankoabgaben von Spekulanten, die ein Interesse daran haben, daß eine solche weniger günstige Betrachtung allgemein wird.

Was die Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank anbetrifft, so durchschwirren bezüglich derselben eine ganze Anzahl von Gerüchten die Luft, an denen das Thatächlichste ist, daß die Aktien der Bank täglich zu steigenden Preisen aufgenommen wurden, und zwar von verschiedenen Berliner Seiten, bei denen offenbar die Absicht obwaltete, sich einen namhaften Aktienposten zu sichern. Die Gerüchte von beabsichtigter Fusion mit der Dresdener Bank und entsprechende Verbindung mit anderen Banken sind alle kategorisch deminirt worden, und es scheint festzuhalten, daß in den Kreisen der Verwaltung der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank selbst nichts über vorliegende Pläne

### Feuilleton.

Nachdruck verboten.

#### 9) Sein Veruf.

Novelle von W. Willibald.  
(Fortsetzung.)

Der Arzt blickte zu seiner Frau hinüber, die theilnahmslos vor sich hinsah und die Speisen kaum berührte.

»Anna,« sagte er, »wenn Du abgelegte Sachen hast, so denke doch mal an diese Leute. Sie sind brav und fleißig, aber augenblicklich in bedrängter Lage.«

Sie biß sich auf die Lippen und antwortete nicht — dann brach sie plötzlich in Thränen aus.

Frieda rutschte von ihrem Stuhl herunter und stellte sich neben sie. »Sei doch nicht so traurig, Mama,« versuchte sie zu trösten. Ein rettender Gedanke durchfuhr ihr kleines Köpfchen. »Du kannst mich ja jetzt immer Elli nennen. Dann meinst du, Frieda wäre gestorben, und du brauchst nicht mehr so viel zu weinen.«

Die Frau trocknete ihre Thränen; fühlte sie den unbewußten Vorwurf, der in den Worten des Kindes lag?

Der Vater aber schloß die Kleine heftig in seine Arme. »Sprich nicht so, mein Liebling, ich könnte dich nicht missen!« sprach er bewegt.

Jetzt fiel es seiner Frau erst auf, wie angegriffen und müde er ausah.

»Willst du dich nicht nach Tisch ein wenig legen?« fragte sie. »Ich kann nicht. Ich habe heute Nachmittag zwei Untersuchungen für die Lebensversicherung zu machen.«

Er wollte gehen, wandte sich aber noch an der Thür um.

»Halte die Kleine doch heute Nachmittag bei dir. Sie hat gestern Abend gehustet. Die rauhe Luft könnte ihr schaden.« Eine Viertelstunde später saß Frieda an ihrem kleinen Tischchen, um ihre Schulaufgaben zu machen. Die Arbeit ging schlecht von statten. Wie anders war es früher gewesen, als Elli mit ihren Büchern neben ihr saß, als die kluge Schwester ihr rathend und helfend bei allen Schwierigkeiten beistand. Ein schmerzliches Gefühl von Vereinsamung erfüllte ihr kleines Herz.

Als die Mutter, verwundert über ihre Ruhe, von ihrer Näharbeit aufblickte, sah sie mit Staunen, daß der allzeit fröhliche Wildfang mit trauriger Miene zum Fenster hinausschaute. Standen nicht gar Thränen in den großen, dunkeln Kinderäugen?

»Ach nein, sie mußte sich wohl getäuscht haben!«

Die Kleine brach jetzt beim Anblick eines Spazierpärchens, das sich futterfuchend auf der Fensterbank niederließ, in hellen Jubel aus.

Sie hatte sich oft gewundert, daß Frieda der Schwester so wenig nachtrauerte, daß sie nach wie vor stets sorglos und fröhlich schien, und hatte ihr im Herzen Oberflächlichkeit und Gefühllosigkeit vorgeworfen. Wäre sie nicht so sehr in ihrem eigenen selbstfüchtigen Schmerz aufgegangen, hätte sie sich mehr mit dem Kinde beschäftigt, so hätte sie bemerken müssen, wie der strahlende Ausdruck des Gesichtchens oft plötzlich wechselte, wenn die Kleine mit einer freudigen Mittheilung einer wichtigen Entdeckung ins Kinderzimmer stürzte, wo es ihr dann mit einem Male wieder zum Bewußtsein kam, daß kein Schwesterchen mehr da war, um ihre Freude zu theilen; sie hätte die schnellen Thränen sehen müssen, die plötzlich die lachenden Augen verdunkelten, wenn ein vergessenes Spielzeug die Erinnerung an gemeinsame Spiele wachrief. Der nächste

heitere Eindruck vermochte freilich das Gefühl der Traurigkeit zu verdrängen. So hatte Frieda noch neulich bei Bekannten bitterlich geweint, als sie zwei Äpfel geschenkt bekam, weil sie keinen davon der Schwester mitbringen konnte, um gleich darauf im Entzücken über die bunten Fähnchen eines Lumpensammlers ihr Leid zu vergessen.

So hatten auch jetzt die schreienden Spazier ihr seltsames Gleichgewicht wieder hergestellt.

Sie schrieb die Tafel voll, packte sie mit einem Seufzer der Erleichterung in die Schultasche und holte die Puppen heraus.

Sie zog sie an und aus und dann wieder an. Die Sache wurde ihr langweilig. Früher, als sie mit Elli zusammen spielte, war es anders gewesen. Elli war immer die Mutter und Frieda das Kindermädchen. Wie sollte sie es jetzt nur machen? Das Spiel wollte ihr nicht mehr behagen.

Bittend wandte sie sich an die Mutter, die ihre Arbeit in den Schoß hatte sinken lassen und traurig in den grauen Wintertag hinausblinzelte. »Nächst Du mir nicht ein Märchen erzählen, Mama, wie früher, als Elli noch lebte?«

Die junge Frau wandte sich ab und preßte die Lippen zusammen. Sie sagte sich, daß es ihr unmöglich sei, den Wunsch des Kindes zu erfüllen, daß sie immer die träumerischen Augen, das süße Gesichtchen ihres verstorbenen Lieblings vor sich sehen werde. Elli's größte Freude war es gewesen, wenn die Mama Märchen erzählte. Schon der Gedanke daran mußte sie um die mühsam behauptete Fassung bringen.

»Jetzt nicht, Friedchen,« sagte sie hastig, »nimm Dir lieber Dein Bilderbuch.«

Enttäuscht zog Frieda sich zurück. Jetzt mochte sie auch keine Bilder sehen.

Sie kletterte auf einen Stuhl, der am Fenster stand, und sah lieber auf die Straße.

(Fortsetzung folgt.)



bekannt ist. Es bliebe deshalb immerhin noch die Möglichkeit, daß von irgend einer Seite der Versuch gemacht werden könnte, durch die Macht eines großen Aktienbesitzes Einfluß auf die Verwaltung und eine veränderte Kombination zu erzwingen. Darüber liegen aber, wie gesagt, keinerlei bestimmte Anhaltspunkte vor, und man muß erst abwarten, was darüber die Zukunft bringen wird.

Von anderen Banken haben österreichische Kreditaktien auf starke Deckungen eine Steigerung von etwa 3 Gulden erzielt. Die Aktien der deutschen Banken waren etwas matter.

Der Eisenbahnmarkt bietet zu besonderen Bemerkungen wenig Anlaß. Größeres Interesse bestand für sich weizerische Bahnen und es hat namentlich der neu aufgetretene Plan einer Aktion der Nordostbahn-Aktionäre dazu geführt, die Preise derselben günstig zu beeinflussen.

Von Einzelheiten am Bergwerksaktienmarkt fanden wir Concordia 16 Proz., Bochumer 2 Proz., Courl 5 1/2 Proz., Gelsenkirchener 2 1/2 Proz., Harpener 4 Proz., Sibirien 3 Proz. und Laura 7 Proz. matter.

Von sonstigen Industrieaktien sind besonders Elektrizitätsaktien sowie auch Chemische Aktien bevorzugt. Chemische Fabrik Goldberg stiegen 7 1/2 Proz., Ferner gemannen Akkumulatoren Pollat 7 1/2 Proz., Leber 10 Proz. und Lederfabrik Spier 7 Proz. Brauereien fest und höher.

Privatdiskont 3 Proz.

Nachstehend unsere Wochenstabelle.

	20. Jan.	27. Jan.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	103.55	103.45
3 % " "	97.25	97.20
3 1/2 % Preussische Konsols	103.50	103.40
3 % " "	97.90	97.80
4 % Badische Obl. "	102.20	102.30
4 % " " v. 1886	—	102.75
3 1/2 % " " v. 1892 und 1894	103.—	102.70
Ungarische Goldrente	103.20	103.20
Ungarische Kronenrente	99.90	100.—
5 % Italienische Rente	94.35	94.—
6 % Mexikaner	96.70	97.15
Oesterreichische Kreditaktien	300.75	303 3/4
Disconto-Kommanditantheile	202.70	201.50
Staatsbahn	294 1/4	294 3/4
Sombarden	71 1/4	71 1/2
Gottard	152.50	152.20
Nordost	108.30	110.—
Laura	184.—	182.50
Bochumer	202.50	200.50
Gelsenkirchener	184.50	181.90
Harpener	187.20	180.10
Badische Anilin	481.—	479.50
Zürcherlose	36.45	36.25

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. Januar.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern Vormittag den zu Ehren des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers in der Schloßkirche abgehaltenen Gottesdienst und Abends die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute Vormittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Dr. Buchenberger. Nachmittags nahm Höchstdieselbe die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb entgegen.

§ (Großh. Hoftheater.) Der gestrigen Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers, in festlich beleuchtetem Hause, wohnten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl mit Höchstseiner Gemahlin, der Gräfin Rhena, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe bei. Nachdem beim Eintritt der Großherzoglichen Herrschaften das Orchester die Kaiserhymne gespielt hatte, begann die Aufführung der Verdi'schen Oper „Aida“. Die vorzüglichen Leistungen der Darsteller der Hauptrollen, sowie die glänzende stilvolle Ausstattung verlieh der Aufführung wahren Festcharakter. Besonders prägnant wirkte in der Titelrolle, Herr Gerhäuser als Radames, Fräulein Tomisch als Amneris und Herr Plank als Amnaro wurden durch die Höchsten Herrschaften durch wiederholten Beifall und vom Publikum durch mehrfache Hervorrufe ausgezeichnet.

§ (Sitzung der Strafkammer III) vom 27. Januar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Barthelein.

Als Vormund hat sich der 62 Jahre alte Tagelöhner Nikolaus Kühn aus Bietigheim der Untrene schuldig gemacht. Er wurde mit zwei Wochen Gefängnis bestraft.

In der Anklage gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Ramstein aus Gernsbach wegen Körperverletzung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Der schon bestrafte Kellner Kaver Schwarz aus Sigmaringen zu Keningern hatte sich des Diebstahls schuldig gemacht, auch hatte er eine Körperverletzung begangen und sich Behörden gegenüber falscher Legitimationspapiere bedient. Wegen dieser Straftaten erhielt der Angeklagte ein Jahr zwei Monate Gefängnis und zwei Wochen Haft.

Wegen Erpressung hatte sich der Schuhmacher Franz Rahner aus Bismberg, wohnhaft in Raftatt, zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte gegen Rahner auf acht Tage Gefängnis. Unserem letzten Strafkammerbericht haben wir noch nachzutragen, daß der Heizer Friedrich Christof Bött aus Gumbach, den das Obergericht Forstheim wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 15 M. verurtheilt hatte, von der Strafkammer freigesprochen wurde.

W. Feidelberg, 28. Jan. (Telegr.) Nach Meldung der „Fest. Blg.“ ist heute Professor W. v. Schröder, Direktor des pharmakologischen Instituts, gestorben.

7 Konstantz, 27. Jan. In besonders herzlicher und allgemeiner Weise wurde heute zum zehnten Male hier der Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. gefeiert. Abends um 6 Uhr ertönte feierliches Geläute von allen Thürmen der Stadt, um 8 Uhr war Konzert des Sängerbundes „Bodan“ und der Regimentsmusik im Inselhotel, nachher bewegte sich der militärische Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt und im „Schwabenheim“ begann das Bankett des Kriegerbundes, wozu sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden einfanden. Der erste Vorstand, Herr Professor Conrad, hielt die Festrede, die an die Zeit vor zehn Jahren erinnerte und Kaiser Wilhelm II. als würdigen Nachfolger seiner Väter, als echten Hohenzoller feierte. Der zweite Vorstand, Herr Buchdruckereibesitzer Zita, gedachte der für uns Badener besonders wichtigen Schlacht an der Winaue und der Kaiserproklamation in Versailles, was ihm Veranlassung gab, die Verdienste unseres geliebten Landesherren um die Schaffung des Deutschen Reiches gebührend hervorzu-

heben. Heute Morgen ertönten die Klänge der militärischen Rebeile, später fanden in den Gotteshäusern aller Konfessionen Festgottesdienste statt, um 11 Uhr große Parade der Garnison mit Vorbeimarsch auf dem Bahnhofplatz und um 1 1/2 Uhr Festessen im Inselhotel, bei dem Herr Oberbürgermeister Weber den Trinkspruch auf Seine Majestät ausbrachte. Heute Abend werden in verschiedenen Wirtschaftsstellen der Stadt die sog. Kompagniebälle abgehalten. Die Stadt war heute reich mit Fahnen geschmückt, auch der Leuchtturm am Hafen und die ein- und ausfahrenden Dampfboote aller Bodenseeflotten hatten glänzende Galabeflagung angelegt.

§ Vom Bodensee, 27. Jan. Bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstande des Bodensees werden auf der Pfahlbautenstation Bodman Nachgrabungen veranstaltet, die auch schon Ergebnisse geliefert haben. Es wurden Steinbeile, Feuersteinmesser, Tongefäße u. zu Tage gefördert, darunter eine Bronzeschale mit Verzierungen (wahrscheinlich aus der sogenannten Hallstadtperiode). Die Nachgrabungen werden in nächster Zeit fortgesetzt werden. Auch bei Sipplingen wurden im Laufe dieses Monats verschiedene Gegenstände aus der prähistorischen Zeit gehoben. — Im Amtsbezirk Säckingen macht sich z. Bt. auf industriellen Gebiete eine große Regsamkeit bemerkbar. Die mannigfaltigen Etablissements der Amtsstadt haben zahlreiche Aufträge, und theilweise nach entlegenen Ländern zur Ausführung erhalten. Auf dem Terrain zwischen Rheinfelden und Gütterslohe wurde angekauft, um daselbst größere Bauarbeiten für Eisen- bzw. Stahlwerke sowie für Seidenfabrikation errichten zu können. — Der Abgang der 1897r Weine hat sich in durchaus wünschenswerther Weise vollzogen. Der überwiegend größte Theil der Vorräthe ist zu günstigen Preisen verkauft worden.

## Badischer Landtag.

### 27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Freitag, den 28. Januar 1898.

(Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung stand zur Verathung der Bericht der Petitionskommission über die Petition der Deutschen Friedensgesellschaft zu Mannheim, Pforzheim, Offenburg, Konstanz und Vörsach wegen Reform des Schulunterrichts. Den Bericht erstattete Abg. Werr. In der Debatte ergriffen das Wort der Direktor des Oberlehrerathes Geh. Rath Dr. Arnspurger und die Abgg. Leimbach, Frhr. von Bodman, Ambruster, Dr. Weygoldt, Greiff, Birkenmayer, Frhr. von Stockhorner, Wittum, Heimbürger, Dr. Reichardt.

Auf Antrag des Abg. Frhrn. von Stockhorner wird die Sitzung um 1 Uhr abgebrochen. Es haben sich noch sechs Redner zum Worte gemeldet. Fortsetzung der Verathung am Samstag 29. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr.

\* Karlsruhe, 28. Jan. 28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 29. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr:

1. Angelegenheiten neuer Eingaben.
2. Fortsetzung der Verathung des Berichtes der Petitionskommission über die Petition der Ortsgruppen der Deutschen Friedensgesellschaft zu Mannheim, Pforzheim, Offenburg, Konstanz und Vörsach wegen Reform des Schulunterrichts; Bericht-erstatte: Abg. Werr.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 28. Januar.

(Telegraphischer Bericht.)

Am Bundesrathstisch Kommissare. Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Das Haus ist schwach besucht. Fortsetzung der zweiten Verathung des Etats des Reichsanwaltschafts beim Kapitel Reichsgesundheitsamt. Hierzu liegt ein Antrag Müller-Sagan u. Gen. vor, betreffend die Vorlegung eines Ergänzungsetats zur Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt für die wissenschaftliche Erforschung landwirtschaftlich nutzbarer Lebensbeziehungen von Pflanzen und Thieren (30 000 M.).

Abg. Dertel (Soz.) bespricht die Milzbrandgefahr in der Bürstenfabrikation. Es müßten nicht nur die ausländischen, sondern alle Bürsten desinfiziert werden. Leben und Gesundheit der Arbeiter müßten auch durch Reinlichkeit in den Fabrikräumen besser geschützt werden.

Direktor des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler bemerkt, seit über zehn Jahren schwächen Erwägungen über diese Materie. Es ist noch nicht gelungen, diese Frage zu lösen. Ein Entwurf über zu erlassende Vorschriften für die Fabrikation liegt den Verbündeten Regierungen zur Beschlußfassung vor. An den weiteren Verathungen werden auch Vertreter der Arbeitnehmer theilnehmen.

Abg. Rettich (konf.) verlangt energische Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche. Die Sperre müsse verallgemeinert werden, so in Betreff der Schweineinfuhr aus Rußland.

\* Berlin, 28. Jan. Die Kommission zur Vorberathung der Centrumsanträge, betreffend Bestrafung der Unfittlichkeit (Ver Heinge), nahm die vorgeschlagenen Abänderungen, betreffend die Bestimmungen über Bestrafung der Kuppelerei, an.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 28. Jan. Gestern Abend 8 Uhr fand im Opernhaus auf Allerhöchsten Befehl eine Festvorstellung statt, bei welcher die Oper „Czar und Zimmermann“ gegeben wurde. Im ersten und zweiten Rang, sowie im Parquet hatten die Damen des Adels und die geliebten Herren Platz genommen. Die Botschafter mit ihren Damen saßen in der Seitenloge des ersten Ranges, in den Parquetlogen die Minister und Generale. Kurz nach acht Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser im roten Galarod der Garde du Corps mit Ihrer Majestät der Königin von Sachsen, Seine Majestät der König von Sachsen in der Uniform seines Ulanenregiments führte Ihre Majestät die Kaiserin. Das Publikum hatte sich zur Begrüßung der Majestäten erhoben, wofür dieselben mehrfach dankten. In der Kaiserloge befanden

sich außerdem die Prinzessin Heinrich von Preußen, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog von Hessen, die Großherzogin von Hessen und Seine Majestät der König von Württemberg. Gleichzeitig erschienen in den nächsten Logen die Prinzen Albrecht, Friedrich Wilhelm und Oskar. Zwischen dem zweiten und dritten Akte nahmen die Herrschaften den Thee ein. Hierauf hielten die Majestäten Cercle ab. Die Festvorstellung endete nach 11 1/2 Uhr.

\* Berlin, 28. Jan. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Obersten à la suite Fürsten Paschke-Lothar, Oberpräsident von Schlesien, den Charakter als Generalmajor.

\* Berlin, 28. Jan. Seine Maj. der Kaiser hatte heute Vormittag eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow.

\* Berlin, 28. Jan. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist das Schiff „Falke“ in Sydney angekommen.

\* Wien, 28. Jan. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Belgrad meldet, hat König Milan mit dem gestrigen Tage das Oberkommando über die Armee angetreten.

\* Prag, 28. Jan. Das Rektorat der Polytechnischen Hochschule fordert die Studentenschaft in einer Bekanntmachung auf, eingedenk ihrer Pflichten und Interessen am Montag vollzählig in den Hörsälen zu erscheinen.

\* London, 28. Jan. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, der Kriegsminister habe die Weisung erhalten, 18 Regimenter für den Dienst in Rumelien vorzubereiten. Die Haltung der Bulgaren in Mazedonien erzeuge Beunruhigung bei der Pforte, welche auch bereits Vorstellungen bei der bulgarischen Regierung erhoben habe.

\* Madrid, 28. Jan. Eine Abordnung der Studierenden der Medizin verlangte gestern von dem Direktor des Journals „Progreso“ eine Verzichtserklärung von im Journal erschienenen, sie betreffenden Artikeln. Auf die Weigerung des Direktors zertrümmerten die Studenten die Fensterscheiben in den Gebäuden der Zeitung. Es entstand ein heftiger Tumult. Die Polizei schritt ein, nahm mehrere Verhaftungen vor und stellte schließlich die Ruhe wieder her.

\* Konstantinopel, 27. Jan. In einer dem russischen Botschafter überreichten Denkschrift erklärt der Sultan, er könne den Prinzen Georg von Griechenland nicht als Gouverneur von Kreta acceptiren, da dieser Vorschlag dem Willen der Nation widerspreche und auf die Annetirung Kreta's durch Griechenland hinauslaufe; aber zum Beweise seiner Hochachtung vor dem Czaren habe er (der Sultan) dem Kaiser Nikolaus einen türkischen Unterthan orthodoxen Glaubens als Gouverneur vorgeschlagen. Der Czars hat hierauf den Sultan wissen lassen, daß er die Mittheilung als Antwort auf seinen Vorschlag nicht annehmen könne. Der französische Botschafter hat am Freitag in der Audienz beim Sultan diesen dringend ersucht, die Kandidatur des Prinzen Georg gutzuheißen, sei aber denselben Argumenten wie der russische Botschafter begegnet.

## Verschiedenes.

\* Berlin, 27. Jan. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ bringt, wie schon kurz gemeldet, einen Allerhöchsten Erlaß über die zweckmäßige Einrichtung des Schülerruderns. Derselbe umfaßt folgende Gesichtspunkte: 1. Schüler sind von den Rudervereinigungen Ermahner grundsätzlich fernzuhalten. 2. Die Rudervereinigungen der Schüler sind durch einen rudersportlich vorgebildeten Lehrer und durch einen erfahrenen Arzt zu überwachen. 3. Bei Wettrudern ist die Oeffentlichkeit auszusperren; nur die besonders eingeladenen Angehörigen und Freunde der betheiligten Anstalten und Schüler können zugelassen werden. 4. Die Benutzung eigentlicher Rennboote ist nicht gestattet. 5. Bei Wettrudern ist die Ruderbahn auf 1200 Meter zu verkürzen. An Wettrudern dürfen nur Primaner und Obersekundaner theilnehmen. 6. Durchführung dieser Gesichtspunkte. Zur Beschaffung eines eigenen Übungsplatzes mit besonderem Bootshaus und Rudermaterial für sämtliche Berliner Schülerrudervereinigungen sind 35 000 M. aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt. An Stelle des bisherigen Wankpreises Seiner Majestät des Kaisers werden zwei Kränze als Preise für die alljährlich stattfindenden Wettrudern ausgesetzt, einer für die größte Rudergeschwindigkeit, der andere für die beste Leistung der Anstalt hinsichtlich der Ausbildung und der Zahl der rudern den Schüler. Die Preise verbleiben den siegenden Anstalten in Berlin.

\* München, 28. Jan. Der Direktor der Bayerischen Handelsbank, Dr. Stein, ist heute Vormittag gestorben.

\* Rom, 28. Jan. (Telegr.) Der Mendig Rom-Albano stieß etwa 300 Meter vom hiesigen Bahnhofe auf eine rangirende Maschine. Die Maschine des Zuges und der Gepäckwagen wurden zertrümmert, 26 Personen wurden verletzt.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 28. Jan. 1898. Die Depression, welche gestern über Nordosteuropa gelegen war, ist nach dem Weichen Meere abgezogen und hoher Druck hat sich über dem westlichen Mitteleuropa festgesetzt; hier ist infolge dessen entweder am Morgen oder im Laufe des Tages Aufklaren erfolgt. In der östlichen war es dagegen noch trüb und vielfach regnerisch. Da das Hochdruckgebiet Bestand zu haben scheint, so ist heiteres oder nebligtes und mildes Wetter zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abf.	Reuchth.	Wind	Stimm.
Januar	mm	in C.	mm	in Pro.		
27. Nachts 9 U.	764.5	4.4	5.7	92	Still	bedeckt
28. Morgs. 7 U.	765.9	4.8	5.0	78	SW	
28. Mittags 2 U.	766.5	6.8	5.0	68	Still	heiter

Höchste Temperatur am 27. Jan. 5.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.0.

Niederschlagsmenge des 27. Jan. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz. 28. Jan.: 2.71 cm



Telegraphische Kursberichte

vom 28. Januar 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 303 1/2, Staatsbahn 294 1/2, Lombard 71 1/2, 3 1/2% Portugiesen 21.20, Egypter...

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 169 3/4, Wechsel London 204.10, Paris 80.97, Wien 169.95, Italien 77.05...

Frankfurt. (Kurs von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 305 1/2, Distonto-Kommandit 202.60, Staatsbahn 295 1/2, Lombarden 71 1/2...

Todesanzeige. Schmerzerfüllt benachrichtigen wir Freunde und Bekannte, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester, Auguste Buchner, geb. Wildens, am Abend des 26. Januar l. J. nach langen, schweren Leiden sanft entschlief.

Maschinist gesucht! Für die Bedienung der Centralheizung (Niederdruckdampfheizung) und elektrischen Beleuchtung im Neubau der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe wird ein tüchtiger, solider Maschinist gesucht.

Glück auf! In der Furtwängler Lotterie spielen wieder der I. und IV. Haupttreffer, sowie 25 kleinere in meine Hauptkollekte, wovon der erste durch Herrn Schrifl. Weber verkauft wurde.

Weker Dombau-Geldloose deren Ziehung schon in 14 Tagen beginnt, à 3.30 M., 10 Stück 30.— M. Porto und Liste 25 Pf.

Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe i. S., Fehlfstraße 15. Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse. R. 282. Nr. 2929. Freiburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Bosh in Freiburg wird, da derselbe seine Zahlungen eingestellt und die Zahlungsunfähigkeit durch Vorlage eines Verzeichnisses der Aktiven und Passiven dem Gerichte nachgewiesen hat, heute am 25. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Strafrechtspflege. R. 229.1. Nr. 329. Stodach. Der am 18. August 1861 in Althyniec, Kreis Thorn, geborene Fischer Johann Bonkowski, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, zuletzt wohnhaft in Stodach, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Verkauf. R. 246.1. Nr. 712. Triberg. Der am 6. April 1871 zu Hornberg geborene Freiseur Christian Fißler wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Verkauf. R. 269.1. Nr. 2292. Karlsruhe. Die Firma Th. Eppmann in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Strauß selbst, klagt im Wechselprozeß gegen Karl Bader, zuletzt in Karlsruhe, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus dem vom Beklagten acceptirten zur Verfallzeit nicht eingelösten und protestirten Wechsel vom 8. Oktober 1897, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 35 Mark, nebst 6 % Zins vom 15. Januar 1898, 1/2 % Provision, 6.70 M. Retourkosten, und Tragung der Kosten des Rechtsstreits, einschließl. derjenigen des Arrestverfahrens, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, auf Dienstag den 15. März 1898, Vormittags 9 Uhr.

Verkauf. R. 271. Nr. 568. Waldshut. Die Ehefrau des Heinrich Beringer, Demime, geb. Thoma in Wirtendorf, klagt gegen ihren Ehemann — letzterer unter Vormundschaft des Wechners Nägerle in Wirtendorf — mit dem Antrage, sie sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.

Verkauf. R. 249. Nr. 837. Mosbach. Die Ehefrau des Kaufmanns Jak Mayer, Rosa, geborne Rindshelm von Angeltshirn, zur Zeit in Kengshelm bei Kitzingen, vertreten durch Rechtsanwalt

Neumann in Mosbach, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. R. 256. Nr. 1361. Donaueschingen. Unser Ausschreiben vom 10. Dezember 1897, Nr. 20392, berichtigt wir dahin, daß die Antragstellerin nicht Thimotheus Heine Witwe, sondern Thimotheus Heine Witwe heißt.

Verkauf. R. 203.1. Triberg. Schuhmacher Gustav Benzling von Hornberg, zur Zeit unbekannt wo, ist zum Nachlaß der am 18. d. Mts. zu Hornberg verstorbenen Maria Benzling mit Erbverfall und wird aufgefordert, sich zum Zwecke des Besuchs zu den Verlassenschaftsverhandlungen binnen drei Wochen zu melden.

Verkauf. R. 229.1. Nr. 329. Stodach. Der am 18. August 1861 in Althyniec, Kreis Thorn, geborene Fischer Johann Bonkowski, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, zuletzt wohnhaft in Stodach, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Verkauf. R. 246.1. Nr. 712. Triberg. Der am 6. April 1871 zu Hornberg geborene Freiseur Christian Fißler wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Verkauf. R. 269.1. Nr. 2292. Karlsruhe. Die Firma Th. Eppmann in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Strauß selbst, klagt im Wechselprozeß gegen Karl Bader, zuletzt in Karlsruhe, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus dem vom Beklagten acceptirten zur Verfallzeit nicht eingelösten und protestirten Wechsel vom 8. Oktober 1897, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 35 Mark, nebst 6 % Zins vom 15. Januar 1898, 1/2 % Provision, 6.70 M. Retourkosten, und Tragung der Kosten des Rechtsstreits, einschließl. derjenigen des Arrestverfahrens, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, auf Dienstag den 15. März 1898, Vormittags 9 Uhr.

Verkauf. R. 271. Nr. 568. Waldshut. Die Ehefrau des Heinrich Beringer, Demime, geb. Thoma in Wirtendorf, klagt gegen ihren Ehemann — letzterer unter Vormundschaft des Wechners Nägerle in Wirtendorf — mit dem Antrage, sie sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.

Verkauf. R. 249. Nr. 837. Mosbach. Die Ehefrau des Kaufmanns Jak Mayer, Rosa, geborne Rindshelm von Angeltshirn, zur Zeit in Kengshelm bei Kitzingen, vertreten durch Rechtsanwalt

Uebertretung des § 360 Ziffer 3 des St. G. B. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf Dienstag den 1. März 1898, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bruchsal zur Hauptverhandlung geladen.

Verkauf. R. 256. Nr. 1361. Donaueschingen. Unser Ausschreiben vom 10. Dezember 1897, Nr. 20392, berichtigt wir dahin, daß die Antragstellerin nicht Thimotheus Heine Witwe, sondern Thimotheus Heine Witwe heißt.

Verkauf. R. 203.1. Triberg. Schuhmacher Gustav Benzling von Hornberg, zur Zeit unbekannt wo, ist zum Nachlaß der am 18. d. Mts. zu Hornberg verstorbenen Maria Benzling mit Erbverfall und wird aufgefordert, sich zum Zwecke des Besuchs zu den Verlassenschaftsverhandlungen binnen drei Wochen zu melden.

Verkauf. R. 229.1. Nr. 329. Stodach. Der am 18. August 1861 in Althyniec, Kreis Thorn, geborene Fischer Johann Bonkowski, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, zuletzt wohnhaft in Stodach, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Verkauf. R. 246.1. Nr. 712. Triberg. Der am 6. April 1871 zu Hornberg geborene Freiseur Christian Fißler wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Verkauf. R. 269.1. Nr. 2292. Karlsruhe. Die Firma Th. Eppmann in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Strauß selbst, klagt im Wechselprozeß gegen Karl Bader, zuletzt in Karlsruhe, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus dem vom Beklagten acceptirten zur Verfallzeit nicht eingelösten und protestirten Wechsel vom 8. Oktober 1897, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 35 Mark, nebst 6 % Zins vom 15. Januar 1898, 1/2 % Provision, 6.70 M. Retourkosten, und Tragung der Kosten des Rechtsstreits, einschließl. derjenigen des Arrestverfahrens, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, auf Dienstag den 15. März 1898, Vormittags 9 Uhr.

Verkauf. R. 271. Nr. 568. Waldshut. Die Ehefrau des Heinrich Beringer, Demime, geb. Thoma in Wirtendorf, klagt gegen ihren Ehemann — letzterer unter Vormundschaft des Wechners Nägerle in Wirtendorf — mit dem Antrage, sie sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.

Verkauf. R. 249. Nr. 837. Mosbach. Die Ehefrau des Kaufmanns Jak Mayer, Rosa, geborne Rindshelm von Angeltshirn, zur Zeit in Kengshelm bei Kitzingen, vertreten durch Rechtsanwalt

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Berdingung. der Lieferung von: 180 t Holzbohlen, 1200 kg Maschineneisenbleche, 1000 kg Rindleder, 450 kg Rindblanleder, 400 kg weissem Rindleder, 450 kg Kalbleder, 550 kg Sohlleder, 130 kg Balbsalgleber, 3500 m Maschineneisenbleche, 10000 St. Nährriemen, 1300 kg Danf, 131000 m hanfene Gurten, 15000 kg Überzugschuur, 3000 m Hanfseil, 750 kg hanfene Seile, 2000 m Borde zu Fensterläden, 80000 St. bespannenen Knöpfen, 27000 m Naht- und Nagelschuur, 8000 m Gardinenschuur, 300 kg Sattlergarn, 400 m Einolein, 8000 m Plüsch, 100 m Plüschpfeiffstoff, 6000 m Plüsch, 2700 m Felle, 5500 m Segeltuch, 25000 St. Schmirsteinen, 700 qm Füll, 1800 kg Nahtmasse, 1200 qm Nahtschur, 450 qm Nahtschur, 1000 St. Hosen für Armbüchler, 10330 qm Tafelglas, 1900 St. Glasglocken, 7500 St. Wasserstandsgläsern, 20000 St. Chamottesteine, 35 t feuerfestem Märl, 25000 St. Gordinerungen aus Hartgummi, 15000 Bogen Glaspapier, 500 kg Schmirgel, 10000 Bogen Schmirgelleinen, 9000 St. Feilenbesten aus Papiermasse, 2000 St. Hammerstiele, 3500 St. Meißelstiele, 100 St. Schmelztiegel, 2000 kg Albestpappe, 9000 St. Papppfostenbröden und 10500 St. Porzellan-Doppelglöden (Zolatoren), findet am 17. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist fünf Wochen.

Verkauf. R. 256. Nr. 1361. Donaueschingen. Unser Ausschreiben vom 10. Dezember 1897, Nr. 20392, berichtigt wir dahin, daß die Antragstellerin nicht Thimotheus Heine Witwe, sondern Thimotheus Heine Witwe heißt.

Verkauf. R. 203.1. Triberg. Schuhmacher Gustav Benzling von Hornberg, zur Zeit unbekannt wo, ist zum Nachlaß der am 18. d. Mts. zu Hornberg verstorbenen Maria Benzling mit Erbverfall und wird aufgefordert, sich zum Zwecke des Besuchs zu den Verlassenschaftsverhandlungen binnen drei Wochen zu melden.

Verkauf. R. 229.1. Nr. 329. Stodach. Der am 18. August 1861 in Althyniec, Kreis Thorn, geborene Fischer Johann Bonkowski, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, zuletzt wohnhaft in Stodach, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Verkauf. R. 246.1. Nr. 712. Triberg. Der am 6. April 1871 zu Hornberg geborene Freiseur Christian Fißler wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Verkauf. R. 269.1. Nr. 2292. Karlsruhe. Die Firma Th. Eppmann in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Strauß selbst, klagt im Wechselprozeß gegen Karl Bader, zuletzt in Karlsruhe, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus dem vom Beklagten acceptirten zur Verfallzeit nicht eingelösten und protestirten Wechsel vom 8. Oktober 1897, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 35 Mark, nebst 6 % Zins vom 15. Januar 1898, 1/2 % Provision, 6.70 M. Retourkosten, und Tragung der Kosten des Rechtsstreits, einschließl. derjenigen des Arrestverfahrens, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, auf Dienstag den 15. März 1898, Vormittags 9 Uhr.

Verkauf. R. 271. Nr. 568. Waldshut. Die Ehefrau des Heinrich Beringer, Demime, geb. Thoma in Wirtendorf, klagt gegen ihren Ehemann — letzterer unter Vormundschaft des Wechners Nägerle in Wirtendorf — mit dem Antrage, sie sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.

Verkauf. R. 249. Nr. 837. Mosbach. Die Ehefrau des Kaufmanns Jak Mayer, Rosa, geborne Rindshelm von Angeltshirn, zur Zeit in Kengshelm bei Kitzingen, vertreten durch Rechtsanwalt